

Skript: Zentrale Begriffe der Politikwissenschaft

Autor:	Balthas Seibold (balthas.seibold@gmx.net)
Copyright:	© 2001 - Alle Rechte liegen beim Autor
Quelle:	http://www.webwort.de
Datum:	Juli 2001
Inhalte:	Definitionen und Zusammenfassung der zentralen (theoretischen) Begriffe der Politikwissenschaft wie Macht, Staat, Souveränität, Legitimität, Gewaltenteilung, Gerechtigkeit. (Quellen: Vorlesungen Weidenfeld, Kratochwil, Adam, Grundkurse)

Definierte Begriffe:

Politik.....	1
Macht.....	2
Gewalt / Krieg	2
Staat	3
Legitimität	3
Souveränität.....	4
Gewaltenteilung.....	5
Föderalismus.....	5
Herrschaftsformen	5
„zoon politikon“ und weitere griechische Wörter	6
Gerechtigkeit	6

Politik

Defini tion 1

Politik ist Ordnungselement, das eine Gesellschaft durch Macht erhält und/oder ordnet“ (Weidenfeld)

- Dreiteilung: Polity: Festgelegter Handlungsrahmen, in dem Politik stattfindet (Grundgesetz, Parteien, Politische Kultur, Internationale Abkommen, Wahlen)
INSTITUTIONELLE DIMENSION
- Policy: Inhaltliche Handlungsprogramme (Politisches Problem, Lösung, Parteiprogramm, Ergebnisse, Bewertungen, Ziele, Aufgaben)
NORMATIVE, INHALTLICHE DIMENSION
- Politics: Politischer Willensbildungs/Entscheidungsprozess (politische Akteure, Konflikte, Kampf, Interessenvermittlung, Legitimationsbeschaffung)
PROZESSUALE DIMENSION

Defini tion 2

Streben nach Machtanteil innerhalb oder zwischen Staaten (Machterlangung, Machterhaltung, Machtverschiebung) (Max Weber)

Defini tion 3

Kriterium des Politischen ist die Unterscheidung (=Entscheidung) von Freund und Feind (Carl Schmitt) (entspricht Leitcode von Luhmann)

**Defini-
tion 4**

Herstellung kollektiv bindender Entscheidungen für das Gesellschaftssystem (dabei beschreibt sich Politik als Staat und engt sich dabei ein: Staatliche Politik muss sich nicht überall einmischen, die „reine“ Politik müsste es schon.) (Niklas Luhmann)

**Defini-
tion 5**

„Gute Politik“ ist Versuch der Streitregelung (Dolf Sternberger) (Definition ist heuristisch sinnvoll, weil sowohl Streben nach Macht als auch Liberalismus drin)

Drei Formen der Politik nach Sternberger

1. Politologie (Aristoteles): Politik = Gemeinschaft der freien und gleichen Vernünftigen
2. Dämonologie (Macchiavelli): Politik = Machtkampf
3. Eschatologie (Augustinus, Platon): Politik = Heilsgeschichte

**Defini-
tion 6**

Politik als Bewegungsstil des öffentlichen Lebens: Menschen stoßen bei Selbsterhaltung und Selbstentfaltung auf andere Menschen, wollen miteinander (über-)leben und sind dabei immer an Machtgewinn interessiert (P.C. Mayer-Tasch)

**Defini-
tion 7**

Politik ist, wenn Menschen ein gemeinsames Ziel / Sinn verfolgen, und dadurch zusammengehalten werden (Balthas) (Ziele sind dann ganz verschieden, zum Beispiel die Rechte des einzelnen zu schützen im Liberalismus, Gegner von Außen zu bekämpfen im Nationalismus, einen Markt erobern bei Firmen ...)

Macht

**Defini-
tion**

„Macht bedeutet jede Chance, innerhalb einer sozialen Beziehung den eigenen Willen auch gegen Widerstreben durchzusetzen, gleichviel worauf diese Chance beruht“ (Max Weber??)

Verhältnis Macht und Politik: „Politik ist Streben nach Macht“ (Max Weber), oder Macht ist das Mittel der Politik zur Durchsetzung ihrer Ziele (Balthas)

Verhältnis Macht und Gewalt: (Balthas Gedanken) Stabile Macht lässt sich meist nur durch irgendeine „Legitimation“ von Herrschaft aufrechterhalten, selten durch pure Gewalt (Sklaven dürfen gar nicht auf die Idee kommen, sie seien mehr als die Sklavenhalter). Die Möglichkeit von Gewalt ist dennoch ein wichtiges Mittel zur Absicherung jeglicher Macht: vgl. das Gewaltmonopol staatlicher Macht!). Tatsächliche Gewalt ist aber nicht die Fortführung von Politik, sondern das Ende von Politik! siehe unten)

Macht bei Hobbes:

- a) Macht ist immer Streben nach Machtgewinn → Dynamisierung als Teufelskreis
- b) nicht vom Menschen steuerbar, sondern den Menschen steuernd

Gewalt / Krieg

**Defini-
tion 1**

Krieg ist „Fortführung der Politik mit anderen Mitteln“ (Clausewitz)

**Defini
tion 2**

Gewalt tritt dort auf, wo Macht verloren wurde. Gewalt zerstört sogar Macht.
Gewalt ist Mittel zu einem Zweck. Macht ist Selbstzweck (Hannah Arendt)

**Defini
tion 3**

Krieg als „extremstes politisches Mittel“ ist Bestandteil der Politik als Möglichkeit einer Handlung gegenüber dem Feind (Carl Schmitt)

Staat

Die Staats-Trias der Staatslehre (Drei-Elemente-Lehre nach Georg Jellinek)

1. Staatsvolk (vgl. „Nationalismus“ und Politikdefinition Carl Schmitt)
2. Staatsgebiet (vgl. Staatsdefinition von Weber als „Gewaltmonopol in Gebiet“)
3. Staatsgewalt (vgl. Politikdefinitionen als „Kampf um Macht“)

**Defini
tion 1**

Gemeinschaft, die das Monopol auf legitime physische Gewaltanwendung in seinem Gebiet beansprucht (Max Weber)

**Defini
tion 2**

Organisierte, legitimierte und institutionalisierte Macht, die sich (auch) auf das Mittel der Gewalt stützt (Hannah Arendt)

- Politisches System (Weidenfeld): Ein politisches System ist die Gesamtheit der politischen Herrschafts- und Machtfaktoren, die dem System für die Gesellschaft Allgemeinverbindlichkeit verleihen. (Subsystem der sozialen Systeme, Beziehung zur Umwelt: Feedback)

Legitimität

**Defini
tion 1**

Legitimität ist Anerkennung von etwas (Balthas)
→ in der Politik Anerkennung des Anspruchs auf Gehorsam (Max Weber)

**Defini
tion 2**

Politische Legitimation ist die Akzeptanz durch Gesellschaft als rechtmäßiges System (Weidenfeld)

Drei Typen legitimer Herrschaft nach Max Weber

1. Rational: Gehorsam wird den Regeln, nicht den Personen geleistet. Die Regeln können a) oktroyiert oder b) „paktiert“ sein (Zustimmung in Demokratie)
2. Traditional: Gehorsam aus Gewohnheit („Heiligkeit der Gewohnheit“)
3. Charismatisch: Gehorsam aus Hingabe („Heiligkeit des Propheten“)

(Weber entwirft eine empirische Legitimationstheorie, die Legitimität danach bemisst, ob die Menschen eine Herrschaft akzeptieren oder nicht)

- Sternberger teilt in numinose (als heilig) und bürgerliche (auf Vereinbarung) Legitimation
- Easten teilt spezifische und diffuse (langanhaltende) Anerkennung
- Man kann den Begriff „Autorität“ als eine Mischung aus traditionaler und charismatischer Legitimation verstehen. Kennzeichnend für die Autorität ist die Anerkennung einer Höherstellung des anderen (mit Anspruch auf Gehorsam).
- Das neue an den „liberalen“ Staatsdenkern Englands wie Hobbes, Locke: Durch die Vertragstheorien wird die Notwendigkeit der Legitimation durch Zustimmung (implizit oder explizit) betont.
Überhaupt ist das neue des politischen Denkens der Neuzeit, dass die „natürliche Legitimität“ infrage gestellt wird, und als „künstliche Legitimität“ rekonstruiert werden muss (vgl. Nationalismus „imagined communities“ / Liberalismus „Schutz des Individuums“ → Zweck oder Ziel als Legitimation)

Souveränität

Defini- tion 1

Absolute und unbegrenzte Gewalt (Bodin) → Unteilbarkeit von Macht
Letztinstanz ist Absolutismus, Souverän ist höchste Macht auf Erden

Sechs Merkmale der Souveränität nach Bodin:

1. Uneingeschränkte Gesetzgebungskompetenz
2. Bestimmung über Krieg und Frieden
3. Einsetzung der höchsten Beamten
4. Begnadigungsrecht
5. höchste Gerichtsbarkeit

→ solche Souveränität ist weder mit Demokratie (zeitlich begrenzte Souveränität durch Wahlen) noch mit Rechtsstaat (gesetzlich begrenzte Souveränität durch (Grund-)Rechte) zu vereinbaren (Bodins Gedanken sind mit der Kirchenlehre und den damals machuntergrabenden Konfessionskämpfen zu erklären)

Vergleich Hobbes, Locke und Rousseau

- Bei Hobbes ist Souveränität durch die Omnipotenz des Leviathan gewährleistet
- Bei Locke kommt es zum ersten mal zu geteilter Souveränität (eigentlich nach Definition 1 und 2 ein Paradoxon!) zwischen Bürger, Parlament und Krone (eigentlich ist Parlament höchste Gewalt - Streitpunkt, ob Locke wirklich Vorreiter der Volkssouveränität ist, dafür spricht Widerstandsrecht als „appeal to heaven“, dagegen spricht Macht der (besitzenden) Mehrheit)
- Bei Rousseau ist die Volks-Souveränität nicht durch Repräsentanten ausdrückbar

Defini- tion 2

Souverän ist der, der im Notfall die Entscheidungsmacht hat (Carl Schmitt 1922)

(Man kann Schmitts Definition als „Lackmustest“ für die tatsächliche Souveränität bei Gewaltenteilung verstehen)

Gewaltenteilung

Winfried Steffani: 6 Ebenen der Gewaltenteilung heute

- I) Staatsrechtliche/horizontale GT (Exekutive, Legislative, Judikative)
- II) Temporale GW (regelmäßige Wahlen in Demokratie, Dauer von Mandaten begrenzt)
- III) Föderale/vertikale GT (Aufteilung in Bund-Länder-Kommunal- Zuständigkeiten)
- IV) Konstitutionelle GT (Machteinschränkung von Gewalten durch Verfassungsgrundrechten, Ewigkeitsgarantie in GG 79)
- V) Dezislve GT (Willensbildung auch in anderen sozialen Gefügen außer Parteien)
- VI) Soziale GT (die verschiedenen sozialen Gefüge verhandeln verschiedene Lösungsvorschläge von der Politik)

Gewaltenteilung heißt immer auch Gewaltenverschränkung, weil die Kompetenzen sich überschneiden müssen, um sich kontrollieren zu können. (Beispiel Gesetzesbindung der Exekutive bei Gleichzeitiger Ernennung der Verfassungsrichter durch Exekutive)

Föderalismus

Vorteile des Föderalismus:

- fördert Gewaltenteilung („vertikale Gewaltenteilung“)
- fördert Wettbewerb
- befördert Subsidiarität (Die liberale Ader der katholischen Kirche: Was die kleine Einheit kann, soll ihr nicht weggenommen werden)
- verhindert Fehlentscheidungen, weil rückgekoppeltes System

Nachteile des Föderalismus

- fördert Schwerfälligkeit bis zur „deadlock“-Blockade

Herrschaftsformen

Republik versus Monarchie



Defini
tion

Republik = res publica heißt Nicht-Monarchie – Beteiligung des Volkes an Staatsgewalt (aber nicht zwingend Demokratie)

Geschichte: Erste Republik war römische Republik – Cicero: res populi – Das Volk muss sich um die öffentliche Dinge kümmern

Typologie der Herrschaftsformen nach Aristoteles (Klassiker)

	one-to-many	some-to-many	many-to-many
„vernünftig“	Monarchie	Aristokratie	Timokratie
„egoistisch“	Tyrannis	Oligarchie	Demokratie

Demokratie heute (nach Balthas):

1. Legitimation von Macht durch Bürger notwendig (Hobbes)

2. Limitation von Macht (durch Gewaltenteilung, durch Rechtsstaat, durch Grundrechte)
(Locke)

Demokratie heute (nach Dönhoff): „Demokratie ist Rationalisierung von Macht“

Die Mischverfassung im Laufe der Jahrtausende:

Aristoteles: Politie als Mischverfassung von Demokratie und Oligarchie als „beste aller schlechten Staatsformen“ (wenn Menschen nicht vernünftig)

Platon: Mischverfassung die beste aller Staatsformen

Polybios: Stabilität der Mischverfassung rührt aus Vermischung der eigentlich nicht zusammenpassenden Elementen (Führungspersönlichkeit versus Volk)

Elemente der Mischverfassung im parlamentarischen System Deutschlands:

Bundeskanzler: Monarchie (Souveränität, wenn auch zeitlich begrenzt)

Richter: Aristokratie (nicht absetzbar, nach Eignung ausgewählt)

Volks-Wahlen: Demokratie (Volkssouveränität im Moment der Wahl)

„zoon politikon“ und weitere griechische Wörter

Aristoteles: Erst in der Polis verwirklicht sich das Menschliche im Menschen
Warum? In der Polis kann er das Gute (agathon) erreichen, nach dem er dem Wesen nach strebt (Teleologie des Menschen: hat Sprache, um sich in Gemeinschaft zu verwirklichen)

Was ist das Gute ? Die Eudemonia (Glückseligkeit)

Was ist Glückseligkeit? Es gibt drei Arten, nämlich 1) Hedonismus (=Utilitarismus) 2) Politisches Leben und 3) kontemplatives Leben (Erkenntnissuchend). Da die meisten für 3 zu dumm sind, können sie sich durch 2 in der Polis ihre Glückseligkeit holen (wahre Glückseligkeit ist nur durch etwas zu erreichen, was keinen anderen Zweck hat – Politik als Selbstzweck!)

Was ist also die Polis? Eine Gemeinschaft von Freunden, die durch die Gemeinschaft ihr Menschsein verwirklichen

Logos	allmächtige Weltvernunft, Gesetz, Schicksal, Grundlage aller Ontologie
Ontologie	Lehre vom Sein, das alles umfasst, ewig und unendlich ist

Gerechtigkeit

Platon	Wenn jeder das Seinige tut (ontologische Definiton: Gerechtigkeit hängt vom Wesen des einzelnen ab: Bauer soll pflügen, Philosophen sollen herrschen, auch innerhalb der Seele soll jeder Seelenteil das seinige tun) → Gerechtigkeit ist Erhalt der metaphysisch begründeten Ordnung
Rawls	Wenn eine Entscheidung unter Unsicherheit rational gefällt wird